

Globale Migration – Zuwanderung, Flucht und Asyl im Fokus politischer Bildung

Fachtagung des AdB in Königswinter

Am 25. und 26. November 2014 fand im *Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter* die AdB-Fachtagung „Globale Migration – Zuwanderung, Flucht und Asyl im Fokus politischer Bildung“ statt. Auch wenn die Resonanz auf die Ausschreibung trotz des brisanten und hochaktuellen Themas nicht so hoch war wie erhofft, konnte eine interessante Tagung mit wichtigen Einblicken und engagierten Diskussionen realisiert werden. Mit der Tagung wurde ein großes und komplexes Thema in den Blick genommen, das alle Politikbereiche berührt – sowohl die Außenpolitik, die Innenpolitik, als auch Fragen der Sicherheit, Bildung, Jugend und Verteidigung.



In seinem einführenden Beitrag informierte *Dr. Steffen Angenendt* von der *Stiftung Wissenschaft und Politik*, Berlin, die Teilnehmenden über die Ursachen, Folgen und die entwicklungspolitischen Herausforderungen globaler Migration. Worüber reden wir eigentlich? Was sind Flüchtlinge, Migranten, illegale Zuwanderer? Wie passt das Bild in den Köpfen der Menschen mit der tatsächlichen Lage zusammen? Hier verbinden sich Migrations- und Flüchtlingspolitik auch mit Fragen des demografischen Wandels und der Diskussion um eine neue EU-Politik. Deutlich wurde, dass das Wissensdefizit oftmals groß ist und dies zu Fehleinschätzungen führen und – wie aktuell erschreckend sichtbar – von populistischen und fremdenfeindlichen Strömungen ausgenutzt werden kann.

Einen weiteren, spezifischeren Einblick in das Thema gab *Marei Pelzer* von *Pro Asyl*, Frankfurt am Main, die das Ausmaß der humanitären Katastrophe an den EU-Außengrenzen mit unvorstellbaren Zahlen illustrierte. Sie machte deutlich, wie kompliziert sich die rechtlichen Fragen gestalten. Der Rahmen reicht von der Genfer Flüchtlingskonvention, über die Seeaußengrenzverordnung, die Europäische Menschenrechtskonvention bis hin zur Verlassenserlaubnis. Sie zeigte auf, dass und wie jeden Tag von europäischen Rechtsstaaten gegen das damit festgeschriebene Recht verstoßen wird – und dies weitestgehend sanktionsfrei. Die EU ist aber keine Menschenrechtsfreie Zone. An diesem Punkt müsse angesetzt und bestehendes Recht eingeklagt werden, so die Referentin. Sie machte deutlich, wie wichtig gerade hier zivilgesellschaftliche Organisationen, wie z. B. *Pro Asyl* sind, um anwaltschaftlich für die Schwachen einzutreten.



Mit einer Projektvorstellung von *Andrea Keller* aus dem *ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V.*, Drochtersen-Hüll, konnte ein Beispiel gegeben werden, wie die politische Bildung das Thema „Flüchtlinge“ und insbesondere die Arbeit mit Flüchtlingen umsetzen kann.¹

Der zweite Tag war zunächst der Arbeit in drei Workshops gewidmet, in denen konkrete Ideen für die politische Bildung entwickelt werden sollten. Die Workshops setzten unterschiedliche Schwerpunkte:

Workshop 1: Wie kann die Urteilsfähigkeit im Umgang mit Flucht und Migration von Bürgerinnen und Bürgern geschärft werden?

Aus der Diskussion heraus ergaben sich folgende Ideen für die politische Bildungsarbeit:

- *Eine biographische Verbindung herstellen:* Das Thema Flucht und Asyl kann in vielen Fällen entweder mit den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden selbst oder mit der Familiengeschichte der Teilnehmenden in Verbindung gebracht werden. Diese biographische Verbindung kann für die Bildungsarbeit genutzt werden.
- *Rationalität und Emotionalität:* Beim Thema Flucht und Asyl spielen Ängste, Vorurteile, Unwissenheit, Empathie, Sorgen eine entscheidende Rolle. Diese Emotionen sollten mit bedacht und berücksichtigt werden, so dass in der politischen Bildungsarbeit Rationalität und Emotionalität ihren Platz finden.
- *Schulung von Multiplikatoren:* Um das Thema in die Fläche zu tragen und um neue Zielgruppen zu gewinnen, ist die Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sinnvoll. Dabei sollte man sich Verbündete suchen und auch neue Kooperationen eingehen, z. B. mit Pfarrern, Journalisten, Sportvereinen, Moscheevereinen, Vertriebenenverbänden.
- *Globales Lernen:* Das Thema Flucht und Asyl ist ein globales Thema und kann sinnvoll mit globalem Lernen, mit entwicklungspolitischer Bildung und mit Bildung für nachhaltige Entwicklung verknüpft werden.



Workshop 2: In welcher Weise kann die Menschenwürde von Flüchtlingen zum Gegenstand politischer Bildung werden?

Aus der Diskussion heraus ergaben sich folgende Ideen für die politische Bildungsarbeit:

Aktivitäten in „klassischen“ Bildungsstätten-Formaten können sein:

- Aufklärung leisten und Information geben
- Begegnungen ermöglichen und Kommunikation anregen

¹ Das Projekt „Hotel California“, ein Filmprojekt mit Jugendlichen aus aller Welt, wird in der Ausgabe 2/2015 der „Außerschulischen Bildung“ ausführlich vorgestellt.

Plus neue Funktion:

- Die Bildungsstätte kann als Vernetzer in der Region fungieren, z. B. in dem sie informelle Veranstaltung für die Bewohner/-innen der Region und die Flüchtlinge organisiert und damit die Integration der Flüchtlinge unterstützt.

Methodische Zugänge:

- Biografisches Erzählen
- Filme und Ausstellungen
- Aufsuchende Pädagogik
- Einbindung in lokale Aktivitäten



Workshop 3: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Eine Zielgruppe für die politische Bildung?

Grundvoraussetzung für die Bildungsarbeit ist die Überzeugung, dass Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) minderjährige Flüchtlinge (MF) sind und damit in erster Linie JUGENDLICHE.



Vor diesem Hintergrund wurden mögliche Aufgabe für die politische Bildung diskutiert:

- Flucht und Wanderung kann als ein roter Faden in der Bildungsarbeit genutzt werden (Jugendliche sind Expertinnen und Experten ihrer Lebens- und Fluchtgeschichte)
- Mit Lebenslagenorientieren Angeboten können die Jugendlichen am ehesten erreicht werden.
- Mit dem Verhandeln von Werten etc. können Integrationsangebote gemacht werden.
- Eine jugendpolitische Einmischung aus dem Feld der politischen Bildung ist geboten.

Die Frage, wie politische Bildung die gesellschaftliche Auseinandersetzung über Flucht und Migration mitgestalten kann, wurde dann ebenso in der Podiumsdiskussion diskutiert, an der sich *Ulrich Ballhausen, Vorsitzender des AdB, Nadya Homsy, AKE-Bildungswerk Vlotho,*



Caroline Schultz, Mitarbeiterin beim Sachverständigenrat für Integration und Migration Berlin, und Silvia Oitner, Alice Salomon Hochschule Berlin, beteiligten. Auch hier wurde die Größe und Komplexität des Themas und die Verknüpfung mit den zentralen Fragen der politischen Bildung, wie Menschenrechte, Einwanderungsgesellschaft, Europa als Friedensprojekt und die demokratische Entwicklung unserer Gesellschaft sichtbar. Auch große Fragen können – und sollten, bevor sie nicht in der Öffentlichkeit gestellt und bearbeitet werden – im Kleinen thematisiert werden. Die politische Bildung sollte, so ein zentrales Fazit aus dieser Fachtagung, ein Teil des Diskurses über die Folgen und den Umgang mit globaler Migration sein und werden. Sie sollte darüber nachdenken, wie sie Wissen zu dem Thema vermitteln und für das Thema sensibilisieren kann; wie sie gesellschaftliche Diskussionen initiieren und Flüchtlinge erreichen kann; wie sie Verbündete finden und Begegnungen ermöglichen kann.